

# „Raum für marktgetriebene Lösungen“

Ausbau von Infrastruktur im Energiesektor und der Telekommunikation –  
Fragen an Jochen Homann, Präsident der Bundesnetzagentur



*Jochen Homann ist seit März 2012  
Präsident der Bundesnetzagentur für  
Elektrizität, Gas, Telekommunikation,  
Post und Eisenbahnen mit Sitz in Bonn.  
Die Bundesbehörde im Geschäftsbereich  
des Wirtschaftsministeriums ist für den  
Wettbewerb in den fünf genannten Netz-  
märkten verantwortlich.*

*U Welche Rolle spielen Aspekte der Nachhaltig-  
keit bei Regulierungsentscheidungen be-  
ziehungsweise welche Möglichkeiten hat Re-  
gulierung, um Nachhaltigkeit und den verant-  
wortungsvollen Umgang mit Ressourcen zu  
fördern?*

Der Energiesektor in Deutschland steht vor einer der größten Herausforderungen seiner Geschichte. Erneuerbare Energien müssen integriert, Kern- und Kohlekraftwerke sollen abgeschaltet und Netze umfangreich ausgebaut werden. All diese tiefgreifenden Um-

[ | ]  
 „Beim Ausbau  
 des Stromnetzes  
 ist Eile  
 geboten.“

wälzungen müssen unter dem täglichen Volllastbetrieb einer führenden Industriena-tion gelingen und gleichzeitig bezahlbar sein. Die Bundesnetzagentur hat im Energiebereich ganz konkrete Aufgaben. Es geht in diesem komplexen Spannungsfeld darum, dass das Gesamtsystem funktioniert.

*U Mit welchen Maßnahmen unterstützt die Bundesnetzagentur den Umstieg auf Erneuerbare Energien?*

Erneuerbare Energien gehören zu den wichtigsten Stromquellen in Deutschland, ihr Ausbau ist ein zentraler Baustein der Energiewende. Um den Ausbau effizient zu gestalten, sind mehr Wettbewerb, ein kontinuierlicher Ausbau mit effektiver Steuerung, Begrenzung der Kosten, Akteursvielfalt und Verzahnung mit dem Netzausbau unsere Ziele. Deswegen wird die Förderhöhe des erneuerbaren Stroms grundsätzlich durch wettbewerbliche Ausschreibungen am Markt ermittelt – diese Ausschreibung führt die Bundesnetzagentur durch.

*U Ist Wettbewerb beim Ausbau der Infrastruktur ein wichtiger Treiber für Innovationen?*

Ja. Nehmen Sie den Telekommunikationssektor: Der Wettbewerb hat sich in den vergangenen 20 Jahren als zentraler Treiber des Ausbaus der Infrastruktur und der bemerkenswerten Innovationskraft dieses Marktes erwiesen. Davon haben ganz konkret auch die Verbraucherinnen und Verbraucher profitiert.

*U Was bedeutet das für die Zukunft und den Ausbau der Netze?*

Die für den Ausbau der Gigabitnetze nötigen Milliardeninvestitionen werden in erster Linie von den Telekommunikationsunternehmen getragen. Die Investitionen sind seit 2010 kontinuierlich gestiegen und betragen zuletzt erstmals mehr als 9 Milliarden Euro. Daraus folgt: Private Investitionen als zentrale Säule des Glasfasernetzausbaus müssen in größtmöglichem Umfang profitabel darstellbar sein. Dem wollen wir durch hinrei-

chend flexible und verlässliche Regelungen Rechnung tragen. Für den Glasfaserausbau im Festnetz sind wir aktuell dabei, die regulatorischen Rahmenbedingungen zu setzen. Im Kern beabsichtigen wir, die Regulierung des Kupfernetzes nicht auf neu aufzubauende Glasfasernetze zu übertragen. Bei Glasfasernetzen wollen wir uns auf das notwendige Mindestmaß beschränken. Diese „Regulierung light“ soll den Unternehmen die nötigen Freiheitsgrade gewähren, um die Potentiale privater Investitionen auszuschöpfen. Wir wollen den Unternehmen Raum geben für marktgetriebene Lösungsansätze. Denn: Regulierung muss zum Wohle der Verbraucher auch in Zukunft den Wettbewerb sichern.

*U Wie sieht es im Mobilfunk aus?*

Der Mobilfunk wird einen erheblichen Beitrag zur Verbesserung der Breitbandversorgung in Deutschland leisten. Mit der Frequenzauktion letztes Jahr konnten wir dazu beitragen, die Weichen im Mobilfunk endgültig in Richtung des 5G-Ausbaus zu stellen. Wir haben festgelegt, dass die drei etablierten Betreiber bis Ende 2022 jeweils 98 Prozent der Haushalte je Bundesland und alle Bundesautobahnen, die wichtigsten Bundesstraßen und Schienenwege mit mindestens 100 Mbit/s versorgen müssen. Bis Ende 2024 sollen alle übrigen Bundesstraßen mit mindestens 100 Mbit/s, alle Landes- und Staatsstraßen, die Seehäfen und wichtigsten Wasserstraßen und alle übrigen Schienenwege mit mindestens 50 Mbit/s versorgt werden. Es liegt nun in der Hand der Unternehmen, die Frequenzen zügig zu nutzen und die Versorgungsaufgaben zeitnah zu erfüllen.

*U Zurück zum Netzausbau im Energiesektor: Können Sie die Aufgaben der Bundesnetzagentur umreißen?*

Zukünftig muss Strom teilweise über weite Strecken von den Stromerzeugern zu den Verbraucherinnen und Verbrauchern gelangen. So wird etwa der erneuerbare Strom aus Windenergie vor allem im Norden und Osten sowie auf See erzeugt, wo besonders viel Wind weht. Die größten Stromverbraucher – wie zum Beispiel große Industriebetriebe – befinden sich hingegen im Süden und Westen Deutschlands. Bis 2022 werden die verbleibenden Kernkraftwerke schrittweise stillgelegt und auch die Kohlekraftwerke werden vom Netz gehen. Auch im Süden. Das alles kann nur gelingen, wenn das Stromnetz ausgebaut wird. In den nächsten Jahren müssen über 7.500 Kilometer im Übertragungsnetz optimiert, verstärkt oder neu gebaut werden. Wir überprüfen die Berechnungen der Netzbetreiber, welche neuen Leitungen benötigt werden und sind dann als Genehmigungsbehörde verantwortlich für die Festlegung des genauen Verlaufs der Leitungen. Insgesamt ist beim Ausbau des Stromnetzes Eile geboten. Deswegen ist es mir wichtig, dass wir mit diesen Genehmigungsverfahren bislang gut im Zeitplan liegen.

---

Die Fragen stellte Oliver Kauer-Berk.